

`` ISIS ``

Die bildhauerische Darstellung einer liegenden Frau, ist ein klassisches altes Thema. Als ich 1992 in einem meiner Bücher über Bildhauerei, wieder das Foto einer in Gips gefertigten Skulptur einer liegenden Frau von Henry Moore zu Gesicht bekam, wollte ich neuerlich meinen Beitrag zu diesem Thema leisten. Ich wollte eine liegende Frau aus Ton modellieren, wobei zum Unterschied von der Skulptur ``Nana``, Gesicht, Kopf und Haare fast realistisch ausgeführt werden sollten. Beim ``restlichen`` Körper wollte ich die abstrakten, für meine Arbeitsweise typischen Formen, die ich bereits bei ``Nana`` verwendet hatte, weiterentwickeln. Sie sollten die Wirkung der realistischen Körperteile verstärkt zur Geltung bringen. Diese gesteigerte Formwirksamkeit erziele ich z.B. durch eine Beziehungsverstärkung der Formen untereinander. Ein Beispiel, was ich damit meine : Eine gewölbte Fläche wird durch einen Schnitt senkrecht zu seiner Wölbung abgetrennt. Wenn eine neue Fläche unter- oder oberhalb des erfolgten Schnittes mit ebensolcher Wölbung weiterführt, dann ist eine Beziehung zwischen den beiden Oberflächen hergestellt. Sie befinden sich zwar nicht in derselben Ebene, aber sie pulsieren gemeinsam, haben voneinander gelernt, sich am anderen orientiert oder es einfach gut gefunden, einander ähnlich zu sein. Damit ist eine Beziehung, ein nachvollziehbares Verhältnis hergestellt. Eine weitere Möglichkeit, die optische Wirkung einer Form zu verstärken, ist, sie, in doppelter Bedeutung des Wortes auf ``die Spitze`` zu treiben. Das bedeutet einerseits, eine im Entstehen begriffene Form laufen zu lassen, zu verlängern und damit ihre Wirkung durch räumlich weiter ausgedehnte Präsenz zu verstärken, und andererseits, daß dieser Körper nach fast endloser Bewegung in einem geschärften Dorn endet, eben auf ``die Spitze`` getrieben wird. Eine solche Spitze ist ein hervorragendes Kontrastmittel : Der extreme Unterschied zwischen einer zarten, kaum Raum und Volumen ausfüllenden Spitze, die sich im Nichts verliert, und einem massigen Körper großen Umfangs : Der Blick des Betrachters wird zunächst von der markant präsenten Masse der Skulptur eingefangen, folgt anschließend den dynamisch laufenden Formen nach außen bis in die Spitzen, wo sein Blick fast in den masselosen Raum befördert wird. Der Betrachter möchte die Skulptur aber weiter anschauen und beginnt wieder bei der Begutachtung der inneren, größeren Masse des Werkes, um nach kurzer Zeit durch die formbeschleunigte Betrachtung wieder an eine Spitze zu gelangen. Ich glaube, daß für den Beschauer ein wesentlicher Teil der Faszination meiner Arbeiten aus diesem starken Unterschied des Formenvolumens und der damit auftretenden Betrachtungsdynamik entsteht. Ich liebe es, so stark bewegt zu werden und stehe zu dieser Dynamik, da ich wie beim Fliegen, diese kraftvolle Bewegung im Raum kenne und schätze. Bei ``ISIS`` ist es mir gelungen, die Kontraste von zart und massig, statisch und dynamisch sowie realistisch und abstrakt zu kombinieren.